

Gelungene Jubiläumsfeier und Vorortswechsel in die Ostschweiz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **61 (1988)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gelungene Jubiläumsfeier und Vorortswechsel in die Ostschweiz

70. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fourierverbandes und 75-Jahr-Jubiläum in Winterthur

(Stg) Am 23. und 24. April wurden die rund 300 Gäste und Delegierten des Schweizerischen Fourierverbandes (SFV) in der Gartenstadt Winterthur willkommen geheissen.

Das abwechslungsreiche Programm der Delegiertenversammlung (DV), perfekt vorbereitet vom Organisationskomitee der Sektion Zürich, fand grossen Anklang. Unter der Leitung des ehemaligen Zentralpräsidenten Fourier Otto Frei und seinen Mitarbeitern, wurde die Delegiertenversammlung und die Jubiläumsfeier zum 75-jährigen Bestehen unseres Verbandes zum bleibenden Erlebnis.

Wir möchten unseren Lesern einige Eindrücke von der Delegiertenversammlung und den begleitenden Veranstaltungen, wie Jubiläumsakt, Delegiertenschiessen und Abendunterhaltung, vermitteln.

Präsidenten- und Technischleiterkonferenz

Vorgängig der Delegiertenversammlung fanden sich die Präsidenten und die technischen Leiter der Sektionen mit dem Zentralvorstand (ZV), bzw. der Zentraltechnischen Kommission (ZTK), zu einer Sitzung zusammen. Die verschiedensten Geschäfte standen ganz im Zeichen der Vorortsübergabe an die Sektion Ostschweiz, waren doch die designierten neuen Angehörigen des Zentralvorstandes für die Amtsperiode 1988 – 1992 ebenfalls anwesend. Die Vorbereitung der nachfolgenden Delegiertenversammlung gehörte in beiden Sitzungen zu den Traktanden.

70. ordentliche Delegiertenversammlung des SFV

Im Stadthausaal in Winterthur konnte Zentralpräsident, Fourier Bruno W. Moor, am Samstag, 23. April 1988, um 15.15 Uhr, die 70. ordentliche Delegiertenversammlung eröffnen. Nebst den vielen Delegierten haben sich auch viele Gäste eingefunden. Einige Namen: Bundesrat Arnold Koller, Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes; Korpskommandant Josef Feldmann, Kdt FAK 4; Brigadier Hans Schlup, Oberkriegskommissär; Regierungsrat Hans Hofmann, Militärdirektor des Kantons Zürich; Professor Robert Hux, Kantonsratspräsident Zürich; Urs

Widmer, Stadtpräsident von Winterthur. Neben weiteren zivilen und militärischen Gästen befanden sich auch viele Ehrenmitglieder des Gesamtverbandes unter den Anwesenden.

Jahresbericht des Zentralpräsidenten

Aus dem Jahresbericht von Fourier Bruno W. Moor entnehmen wir folgende Zeilen:

Einmal mehr dürfen wir eine kontinuierliche und erfreuliche Entwicklung des *Mitgliederbestandes* feststellen. Nur gerade zwei Sektionen (Basel und Romande) mussten geringfügige Rückgänge in Kauf nehmen.

11'220 Mitglieder

machen per Ende 1987 den SFV zum drittgrössten militärischen Verband. – Diese ständige Aufwärtsentwicklung ist zum grössten Teil das Resultat der Werbebesuche in den Fourierschulen. Erfreulicherweise brachten aber auch die Besuche in den Fouriergehilfenkursen wieder bessere Resultate. Baumeister dieser Erfolge sind neben dem OKK und dem Kdo der Fourierschulen die Sektionsvertreter. Ihnen allen sei für ihr Engagement bestens gedankt. – Zu überdenken wären einmal die Austritte mit der Begründung «Entlassung aus der Dienstpflicht», sind es doch gerade auch diese älteren Kameraden, die den Verband tatkräftig unterstützen.

Trotz einem massiven finanziellen Zustupf für unsere Jubiläumsfeier und ebenso sinnvollen Rückstellungen für die Wettkampftage 1991, kann unser Zentralkassier auch dieses Jahr einen ausgeglichenen *Rechnungsabschluss* vorlegen. Genaue Zahlen erhalten Sie unter Traktandum 4.

Die *Zusammenarbeit mit andern militärischen Verbänden*, insbesondere mit der uns traditionell nahestehenden SOGV (Schweizerische Offiziersgesellschaft der Versorgungstruppen) und dem VSMK (Verband Schweizerischer Militärkuchenchefs) konnte an den Wettkampftagen in Brugg einmal mehr gepflegt werden. Es ist nur schade, dass die grossen Anstrengungen der Organisatoren nicht mit einem noch besseren Aufmarsch an Wettkämpfern honoriert wurde; ich bin überzeugt, dass die Aargauer ein paar hundert mehr problemlos verkräftet hätten.

Ein besonderes Anliegen war – und bleibt mir – die Schaffung von Grundlagen, die zu einem besseren Verständnis der gegenseitigen Aufgabenbereiche zwischen Feldweibel und Fourier führen. In diesem Sinne wurden die geknüpften Kontakte zum SFwV weiter gepflegt; ein gemeinsamer techn. Leiter-Kurs im Herbst 1988 in Spiez wird ein Resultat davon sein.

Ich bin froh, dass die freundschaftlichen Kontakte schon zu Beginn unserer Amtszeit hergestellt werden konnten. Und zusammen mit

Der neugewählte Fähnrich Fourier Albert Wehrli mit der Zentralfahne.



dem Zentralpräsidenten des SFwV, Adj Uof Hans Brunner, der sein Amt in einer Woche ebenfalls in andere Hände legen wird, und dem ich für die kameradschaftliche Zusammenarbeit herzlich danke, hoffe ich, dass der eingeschlagene Weg von beiden Verbänden zielstrebig weiter verfolgt wird.

Unser *Werbekonzept* hat im abgelaufenen Jahr mit der Schaffung unserer Werbebroschüre und der Weiterführung der Seminare für Sektionskorrespondenten, zumindest für den scheidenden ZV, seinen Abschluss gefunden.

Von unseren *Fachorganen* «Der Fourier» und «Le Fourier Suisse» gibt es nur Positives zu berichten. Während das Organ unserer weltschen Kameraden vor allem das Sektionsgeschehen reflektiert, zeichnet sich sein auflagestarker deutschsprachiger Bruder («Der Fourier» ist immerhin die drittgrösste Militärzeitschrift!) durch interessante, gut ausgewogene Artikel geschichtlicher, gradspezifischer und politischer Richtung aus.

Ob ein Zusammengehen der beiden Organe sinnvoll wäre, darauf dürfte sicher einmal ein Gedanke verwendet werden.

Allen Mitarbeitern und Korrespondenten, insbesondere aber den beiden Chefredaktoren Hptm Qm Hanspeter Steger und app af Jean-Marc Gorgerat, gebührt dafür unsere Anerkennung und unser bester Dank. Dass die Zeitungskommission daneben auch die finanzielle Seite fest im Griff hat, sei nur nebenbei – aber nicht minder befriedigt – vermerkt. So durften wir von ihr unter anderem erfahren, dass trotz höherer Druck- und Satzkosten keine Erhöhung der Abonnementspreise nötig wird und die Jubiläumsnummer ohne Zusatzkosten für den Verband realisiert werden konnte.

Das rege Verbandsleben äusserte sich auch darin, dass nebst den beiden ordentlichen *Präsidentenkonferenzen* eine zusätzliche ausserordentliche durchgeführt werden musste. Auf Antrag der Sektion Romande wurde beschlossen, eine Kommission «Fourier 2000» ins Leben zu rufen, die sich mit Aufgaben und Stellung des Fouriers in der Zukunft befassen soll.

Mit diesem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr leite ich über zu einem kurzen Rechenschaftsbericht über unsere Zielsetzungen für die Amtsperiode 1984–1988:

Zielsetzung Nr. 1: Festigung der Verbandsstrukturen

Diese waren von unseren Vorgängern bereits so gut geschaffen, dass es nebst kleinen Retouchen und Ergänzungen kaum etwas zu ändern gab.

Zielsetzung Nr. 2: Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

Dieser Zielsetzung galt ganz klar unser Hauptaugenmerk und ich darf an folgendes erinnern:

- für den Gesamtverband wurde ein einheitliches *Signet* geschaffen
- in Anbetracht der grossen Bedeutung die die *Presse* auch für die ausserdienstliche Tätigkeit hat, erfolgte mit einem ersten Seminar an der Journalistenschule in Zofingen die Initialzündung für eine kontinuierliche Weiterbildung unserer Sektionskorrespondenten. Diese Aufgabe wird nun voll von der Zeitungskommission wahrgenommen.
- als Werbemittel, vor allem auch für die *Fourierschulen*, wurde eine *Informationsbrochure* geschaffen und den Sektionen kostenlos zur Verfügung gestellt
- dank dem Entgegenkommen des OKK konnte sich unser Verband anlässlich der *IGEHO 1987* in Basel während einer Woche einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren. Für diesen Anlass wurde zudem eine *Wanderausstellung* geschaffen, die auch den Sektionen zur Verfügung steht.

An praktisch allen diesen Werbeanstrengungen war unser Vorstandsmitglied, Four Ruedi Spycher, massgeblich beteiligt. – Hier bedaure ich, dass die vom ZV gewünschte und vorgeschlagene neue Funktion eines zusätzlichen PR-Beauftragten von der Präsidentenkonferenz als nicht notwendig beurteilt und daher abgelehnt wurde.

Zielsetzung Nr. 3: Erfolgreiche Wettkampftage 1987

Es war mir zum voraus klar, dass dieses Ziel nicht auf Zufällen beruhen durfte. Hier galt es, die fähigsten Köpfe an die Spitze zu stellen. Mit der Nomination von Four Anton Kym als OK-Präsident und Major Erwin Wernli als Weka-Kdt durch den ZV, wurde der Grundstein zu erfolgreichen Wettkampftagen gelegt. Diesen beiden Exponenten und ihren zahlreichen Helfern und Mitarbeitern gehören unser Dank und Anerkennung.

Zielsetzung Nr. 4: Vertiefte Beziehungen zu befreundeten Verbänden

Dass unserem Verband freundschaftliche Beziehungen zur SOGV und zum VSMK besonders wichtig sind, liegt in der Natur der Sache. Es war mir aber ein besonderes Anliegen, auch zum SFwV nähere Kontakte zu knüpfen, ergeben sich doch im Aufgabenbereich von Feldweibel und Fourier viele gemeinsame Interessen. Es war denn auch erfreulich, dass unsere Kontaktsuche vom SFwV auf kameradschaftliche Art erwidert wurde. Schon bald ergab sich ein reger Gedankenaustausch und es besteht heute auf beiden Seiten die feste Absicht, die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen weiterzuführen.

Auch wenn es in unsern Statuten und Richtlinien nicht explizit vorgesehen ist, glaube ich, es sei wichtig, dass sich ein Verband nicht nur in technischer, sondern auch in ideeller Hinsicht ein Leitbild setzt. Ohne eine solche Richtschnur läuft man Gefahr, sich zu verlieren, nicht mehr vom Fleck zu kommen. Und dass Stillstand auch im Verbandsleben Gefahr bedeutet, möchte ich durch die anschliessenden Schlussgedanken unterstreichen.

Schlussgedanken

Wenn ich mir nun noch erlaube, in meinem Jahresbericht einige persönliche Ansichten einfließen zu lassen, stosse ich damit nicht überall auf Zustimmung. Ja, es mag mir so ergehen wie jenem Schuster, der zwar brav sein Leder über die Leisten zog, Nägel in die Sohlen hämmerte und Schnürsenkel drehte, sich dabei aber so seine Gedanken machte, wie wohl dies und jenes besser zu machen wäre. Ja, es sogar wagte, mit seinen Gedanken an die Öffentlichkeit zu treten. Man gab ihm zu bedeuten: «Schuster bleib bei deinen Leisten!»

Ob man diesem Schuster nicht unrecht tat? Genügt es heute noch, einen Verband zu führen? Wäre es nicht auch wichtig und richtig, ihn an Probleme *heranzuführen*? – Ausserdienstliche Tätigkeit ist im weitesten Sinne auch aktive Teilnahme an der Politik, wobei ich nie, ich betone *nie* auch nur daran denke, mit einem Verband zu politisieren. Als verantwortungsbewusste Staatsbürger muss sich eben jeder von uns mit den Problemen unserer Zeit auseinandersetzen. Wer dies tut, liebt sein Land und wird auch bereit sein, dieses Land zu verteidigen, gegen innere *und* äussere Feinde.

Gerade wir, die wir doch voll hinter der Institution unserer Armee stehen, müssen uns tagtäglich mit den die Armee tangierenden Problemen auseinandersetzen, müssen lernen, das Mitdenken Anderer zu nutzen. Ein Problem wird nicht gelöst, indem man es verschweigt. Also müssen wir es ausdiskutieren und damit zur Lösungsfindung beitragen. Und da liegt gerade in der Basis, also bei uns, ein grosses Potential das genutzt werden sollte.

Wenn ich nochmals das Thema «Zivilschutz» anschneide, so deshalb, weil der Zivilschutz im Grunde genommen die letzte Konsequenz unserer Gesamtverteidigung ist. Dort wo der Schild unserer Armee, den wir so stark wie möglich ausgestalten müssen, einmal nicht ausreichen sollte, dort muss der Zivilschutz einspringen. Deshalb gehört dem Aufbau des Zivilschutzes unsere grösste Aufmerksamkeit. Es wäre sicher sinnvoll, die Führungsqualitäten des über lange Zeit erprobten und bewährten Kadern der Armee in der gleichen Form dem Zivilschutz frühzeitig dienstbar zu machen. Überhaupt, die nicht erfolgte Ankoppelung an die Armee zu korrigieren, mit dem Ziel, Armee und Zivilschutz als Ganzheit der Gesamtverteidigung vermehrt im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern. Deshalb braucht man nicht um die Akzeptanz des Zivilschutzes in der Bevölkerung zu fürchten.

Oder wie steht es mit der Frage «Schweiz ohne Armee» oder der Revision des militärischen Strafgesetzes? Das sind Fragen mit denen sich nicht nur die Armee zu befassen hat, dazu nimmt das ganze Volk Stellung. Wir alle müssen hier aktiv werden, in der Familie, am Arbeitsplatz, am Stammtisch. Es liegt an uns, alle unsere Kräfte zu mobilisieren. Nicht um zu beeinflussen, sondern um zu informieren, zu überzeugen, gegen Stimmabstimmungen anzukämpfen. Und sich nicht zum Voraus damit zufrieden zu geben, die Sache würde dann mit einer Zweidrittelsmehrheit schon ins Reine gebracht.

Deshalb meine ich, dass Öffentlichkeit auch für die militärischen Verbände zum Pflichtfach werden muss. Damit der Grundsatz «Die Armee stellt sicher, dass sich ein Angriff nicht lohnt» wieder vertieft im Volk Aufnahme findet, eigentlich zur Selbstverständlichkeit wird. So, dass man nicht mehr sagt, die Schweiz *hat* eine Armee, sondern die Schweiz *ist* eine Armee. Dann nämlich wird sie nie die falsche haben.

Mit diesen Gedanken verabschiede ich mich von unserem Verband und wünsche ihm, dass er sich in geistiger und politischer Freiheit über alle Zeiten hinweg weiterentwickeln möge. Dass er das tun kann, liegt in unsern Händen.

Bundesrat Arnold Koller, Chef EMD, bei seiner Festansprache.



Bericht der Zentraltechnischen Kommission

Fourier Heinz Blaser, Präsident der ZTK, macht in seinem Jahresbericht unter anderem folgende Bemerkungen:

Am Beginn steht der Anlass des Jahres: die «Wettkampftage der Hellgrünen Verbände» in Brugg. Fast ausnahmslos konnte alles erarbeitet, organisiert und bewerkstelligt werden.

Bei den Wettkämpfern herrschte eine fröhliche und gute Stimmung. Diese Tatsache darf bestimmt der mustergültigen Organisation, den abwechslungsreichen, anspruchsvollen Parcours und der würdigen, fehlerfreien und zeitlich hundertprozentigen Rangverkündung vom Samstagabend zugeschrieben werden.

Die Aargauer Kameraden mit allen Helfern haben grosses Lob und Dank verdient.

Getreu unseren gesteckten Zielen haben wir aber beharrlich zusammen mit den technischen Leitern der Sektionen alle uns wichtigen Probleme weiter verfolgt.

Viele der hier anwesenden Kameradinnen und Kameraden sind in einem Sektionsvorstand und wirken dadurch in der vordersten Linie. Sie tragen die grosse Verantwortung, dass in den Sektionen gute, anspruchsvolle Übungen und Anlässe durchgeführt werden. Wenn solche Anlässe gründlich vorbereitet, straff geführt, abwechslungs- und ideenreich gestaltet sind, bleibt der Erfolg sicher nicht aus, wobei nach den umfangreichen Vorbereitungen auf die Wettkampftage nachher eine verständliche Müdigkeit festzustellen war, von der sich alle Sektionen nunmehr aber wieder befreien müssen.

Nebst anderen kleineren Anlässen führten unsere Sektionen im Jahre 1987 zusammengefasst folgende Anlässe durch:

10 Generalversammlungen	683 Teiln.
91 fachtechnische Anlässe	2861 Teiln.
16 andere militärische Anlässe	363 Teiln.
9 Schiessen (Feldschiessen und Bundesprogramm)	130 Teiln.
32 Schiessen (Endschiessen, Schützenfeste usw.)	725 Teiln.
29 gesellschaftliche Anlässe	639 Teiln.

Dass für die Wettkampftage gearbeitet wurde, geht eindeutig aus den 91 fachtechnischen Anlässen hellgrün (Vorjahr 67 Anlässe) mit total 2861 Teilnehmern (Vorjahr 1420 Teilnehmer) hervor.

Dass der Besuch bei einzelnen Veranstaltungen zu wünschen übrig liess, ist ein Dauerbrenner, und beschäftigt uns immer wieder von neuem.

Viele gemeinsame Veranstaltungen mit anderen hellgrünen Verbänden vertiefen die Zusammenarbeit und erscheinen uns ausserdem aus rationalen Gründen als notwendig. So können mit gleichem Einsatz mehr Kräfte mobilisiert werden.

Es besteht aber immer noch auf allen Ebenen die Kardinalfrage, was wir den Mitgliedern bieten müssen, um eine bessere Beteiligung zu erreichen.

Wie auch andernorts sorgen wir uns ob den Absenzen der jungen Mitglieder. Die fachtechnischen Anlässe müssen daher nicht nur gut vorbereitet, sondern auch besser verkauft werden. Hier eröffnet sich für uns eine Aufgabe, die wir künftig konsequent verfolgen müssen.

Unsere ausserdienstliche Tätigkeit wird durch die Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit der Gruppe für Ausbildung in mannigfaltiger Hinsicht unterstützt. Die meisten Mitglieder kennen diese Dienststelle überhaupt nicht und wir möchten sie kurz bekannt machen. Diese Abteilung steht für alle Fragen der ausserdienstlichen Tätigkeit zur Verfügung. Armeewettkämpfe, Militärwettmärsche, Verbandsanlässe usw. gehen über diese Abteilung, die auch dafür sorgt, dass das bestellte Armeematerial, das uns bis auf wenige Ausnahmen gratis zur Verfügung steht, rechtzeitig geliefert wird. Weiter unterstellt sie die Übungen der Militärversicherung und erteilt auch die Bewilligung für das Tragen der Uniform.

Die Aufgabe der Zentraltechnischen Kommission ist es, die entsprechenden Meldungen zu prüfen und an die SAT weiterzuleiten. Für die Wettkämpfe werden manchmal lastwagenweise Material benötigt. Wir konnten in den letzten vier Jahren feststellen, dass dies bestens geklappt hat. Dafür danken wir allen, die dazu beitragen.

Wenn ich am Ende unserer vierjährigen Amtszeit Rückschau halte, darf ich feststellen, dass die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden der Hellgrünen, SOGV, VSMK und SFV, weiter ausgebaut werden konnte und Wettkampftage durchgeführt wurden, welche für die Zukunft richtungsweisend sein werden. Unser Verhältnis zum OKK sowie zum Kommando der Fourierschulen könnte nicht besser sein.

Beschlüsse der Delegiertenversammlung

Die Jahresberichte, die Rechnungen sowie die Voranschläge wurden ohne Gegenstimme gutgeheissen und genehmigt.

Wahlen

Zentralvorstand

Einstimmig und mit grossem Applaus wurde der neue Zentralvorstand mit dem jüngsten Zentralpräsidenten, Fourier Johannes Ledergerber, und der ersten Frau als Vizepräsidentin, Fourier Elisabeth Nüesch, in der Geschichte des Schweizerischen Fourierverbandes gewählt. Die Wahlanahmeerklärung des frisch erkorenen Zentralpräsidenten finden Sie nachstehend abgedruckt.

Ebenfalls wurde die Zentraltechnische Kommission, welche unter der Leitung von Fourier Rupert Hermann stehen wird, ohne Gegenstimme in ihre wichtige Aufgabe eingesetzt. Wir stellen Ihnen die neuen Mitglieder des Zentralvorstandes auf Seite 270 besonders vor.

Zeitungskommission «Der Fourier»

Die Zeitungskommission «Der Fourier» erhielt ebenfalls einen neuen Präsidenten, Fourier Peter Salathé, bisheriger Redaktor für Verbandsangelegenheiten des SFV. Wir berichteten bereits in der Mai-Ausgabe über diese Wahl und der sich daraus ergebenden Umstellungen in der Zeitungskommission.

Delegiertenversammlung 1989

Die Organisation und Durchführung der 71. ordentlichen Delegiertenversammlung vom 22. und 23. April 1989 wurde einstimmig der Sektion Tessin übertragen. Die Sektion Tessin feiert 1989 ihr 50-jähriges Bestehen und lädt die Delegierten nach Bellinzona und Ascona ein. Gleichzeitig mit der Delegiertenversammlung findet dann auch die Jubiläumsfeier der Sektion Tessin statt. Wir freuen uns!

Statutenänderungen

Dieses Traktandum wurde zu Beginn der Delegiertenversammlung, auf Antrag der Sektion beider Basel und der nachfolgenden Abstimmung, mit der Mehrheit der stimmberechtigten Delegierten, von der Traktandenliste gestrichen. Dazu folgende Bemerkungen des zurücktretenden Zentralpräsidenten, Fourier Bruno W. Moor.

Auf Antrag der Sektion beider Basel wird das Traktandum 9, Statutenänderung, von der Traktandenliste gestrichen. – Dieser für viele etwas überraschende Antrag bedarf einer ergänzenden Information:

An der Präsidentenkonferenz vom 14. November 1987 wurden verschiedene Änderungen von Richtlinien und Statuten verabschiedet. Leider unterliess es der damalige Präsident der Sektion



Ehrengäste
von links nach rechts:

Brigadier Schlup, OKK
Bundesrat Koller,
Chef EMD
Oberst Pfaffhauser, OKK
Oberst Rufener

beider Basel, seine Sektion entsprechend zu orientieren; deren Delegierte waren somit nicht vorbereitet und wünschten eine nochmalige Diskussion anlässlich der heutigen Delegiertenversammlung. Um kleinliche Erörterungen zu vermeiden und insbesondere den Zeitplan im Hinblick auf den anschliessenden Festakt nicht zu gefährden, wurde der Sektionsvertreter beider Basel anlässlich der vorangegangenen Präsidentenkonferenz ersucht, den Antrag auf *Streichung* von Traktandum 9 zu stellen.

«Das kurz nach der Delegiertenversammlung eingegangene Entschuldigungsschreiben der Sektion beider Basel zeigt, dass sich diese ihres nicht voll durchdachten Vorgehens bewusst ist; sie will denn auch (Zitat) „in Zukunft dazu beitragen, dass die gemeinsamen, übergeordneten Ziele im Interesse unseres Verbandes in angenehmer, kameradschaftlicher Atmosphäre erreicht werden können“. Damit dürfte diese Angelegenheit bereinigt sein und allfällige Änderungen sind durch den neuen Zentralvorstand erneut zu bearbeiten.»

Ehrungen

Der scheidende Zentralpräsident durfte als eine der letzten Amtshandlungen zwei Ehrungen vornehmen. Major Erwin Wernli, Kommandant und Fourier Anton Kym, OK-Präsident der 20. Schweizerischen Wettkampftage der Hellgrünen Verbände, durften je eine sehr schöne Zinnkanne mit «scharfem» Inhalt für die verdienstvoll erfüllte Aufgabe entgegennehmen.

Grussbotschaften

Als erster Gratulant überbrachte Bundesrat Arnold Koller, Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, die Grüsse der Landesregierung und würdigte die grosse Arbeit der Fouriere im Stillen, hinter den Kulissen. «Die Fouriere teilen das Schicksal mit den ehrenwerten Ehefrauen: Wenn etwas nicht klappt, ist Kritik rasch zur Hand. Die Fouriere sind deshalb die einfühlsamsten und dankbarsten Ehemänner der Nation». Weiter sagte Bundesrat Koller, dass das Milizsystem wesentlich auf die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit angewiesen sei und rief die Fouriere dazu auf, auch als Bürger für die Armee einzustehen, deren Existenz nach 40 Jahren relativen Friedens nicht mehr so selbstverständlich sei. Die Initiative für die Abschaffung der Armee ist auch eine grosse Chance für die Armee, erklärte der EMD-Vorsteher.

Weitere Grüsse überbrachte der Militärdirektor des Kantons Zürich, Regierungsrat Hans Hofmann, der die ausserdienstliche Tätigkeit als eine tragende Säule unseres Rechtsstaates und als ein Bindeglied zwischen dem militärischen und zivilen Leben bezeichnete.

Unser Oberkriegskommissär, Brigadier Hans Schlup, lobte die allseits besten Beziehungen zwischen dem Oberkriegskommissariat und dem Schweizerischen Fourierverband und sicherte auch dem neuen Zentralvorstand die uneingeschränkte Unterstützung zu.

Kantonsratspräsident Professor Robert Hux bekannte, dass er als einfacher Einheitskommandant das Glück hatte, immer über einen guten Fourier zu verfügen.

Vertretend für die befreundeten Verbände wandte sich Adj Uof Hans Brunner, ebenfalls scheidender Zentralpräsident des Schweizerischen Feldweibelverbandes, an die Versammlung und dankte die gute Zusammenarbeit und gab der Freude über den erstmals gemeinsam geplanten Ausbildungskurs im Herbst 1988 Ausdruck.

Jubiläumsakt

Zu diesem Anlass konnten nun auch die zahlreich mitgereisten Damen von Delegierten und Mitgliedern erscheinen. Besonderes Lob verdient die während der Delegiertenversammlung speziell für die Damen durchgeführte Stadtbesichtigung unter kundiger Leitung von Stadtpräsident Urs Widmer.

Als Auftakt zum musikalisch umrahmten Jubiläumsakt wies Stadtpräsident Urs Widmer darauf hin, dass Winterthur neben einer Industrie- auch eine Handels-, Landwirtschafts- und Kulturstadt mit langjähriger militärischer Tradition sei. Korpskommandant, Josef Feldmann Kdt FAK 4, freute sich über die Durchführung der Jubiläums-Delegiertenversammlung am Standort der Mech Div 11 und attestierte den Fourieren «Stilsicherheit, Traditionstreue und Sinn für Logistik».

Mit einer Totenehrung wurde den verstorbenen Gründern und Mitgliedern unseres Verbandes gedacht.

Fotos:

Sämtliche Aufnahmen von der Delegiertenversammlung durch Heinz Diener, Winterthur.

Festansprache

Den vollumfänglichen Wortlaut der Festansprache von Professor Dr. Hans-Rudolf Kurz, Ehrenmitglied des Gesamtverbandes, haben wir bereits in der Mai-Ausgabe des «Der Fourier» veröffentlicht.

Nachstehend eine kleine Zusammenfassung der «Militärischen Standortbestimmung». Professor Kurz warnte davor, sich vom jüngsten Abkommen der Grossmächte über die Vernichtung der Mittelstreckenraketen blenden zu lassen. Die Rüstungsspirale wird sich, nun auch vermehrt wieder auf dem konventionellen Sektor, unvermindert weiterdrehen. «Unsere Sicherheitspolitik und darin unsere militärische Landesverteidigung wird auch in Zukunft notwendig sein. Nach wie vor sind wir auf ein Kampfmittel angewiesen, das uns hilft, den Frieden zu bewahren.

Die törichte Volksinitiative auf Abschaffung der Armee würde uns jedoch nicht den Frieden bringen, sondern würde uns wehrlos der Willkür der Mächte ausliefern. Wir müssen unsere Kraft zur Selbsterhaltung bewahren und bereit und fähig sein zum Kampf. Darin liegt kein Widerspruch zu unserem Friedensbestreben, sondern eine Voraussetzung dazu».

Abendprogramm

Dass die Fouriere auch festen können, bewiesen sie am Samstagabend im Saal des Hotel Römer. Ein ausgezeichnetes Bankett leitete zum unterhaltenden Teil mit Nella Martinetti und ihrer Band sowie zu einigen Einlagen von Mitgliedern ein. Je nach Lust und Laune, früher oder etwas später, wurde der Heimweg in die verschiedensten Hotels und Unterkünfte mit einem «Bhaltis» angetreten.

Wahlannahmeerklärung des neuen Zentralpräsidenten, Fourier Johannes Ledergerber, anlässlich der DV 88 in Winterthur

Herr Bundesrat, sehr verehrte Gäste, liebe Kameradinnen und Kameraden

Vorerst bedanken wir uns ganz herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen. *Es freut uns sehr, im Jubiläumsjahr den Vorort und damit den Zentralvorstand und die Zentraltechnische Kommission des Schweizerischen Fourierverbandes übernehmen zu dürfen.* Gleichzeitig aber fordert diese Ehre auch einen intensiven und unermüdlischen Einsatz eines jeden von uns. Und dieser Forderung wollen wir nicht nur in allen Annehmlichkeiten, sondern auch in den schwierigeren Aufgaben nachkommen.

98 Mio Fr. Sold, 57 Mio Fr. Verpflegung, 51 Mio Fr. Unterkunft und weitere Millionenbeträge werden jährlich durch die Rechnungsführer unserer Armee ausgegeben oder angewiesen. Zahlen, die keine Halbheiten erlauben und eine intensive Auseinandersetzung mit Reglementen und deren Neuerungen fordern. Um die jährlichen Dienstleistungen kurzmöglichst zu halten, ist die ausserdienstliche Tätigkeit eines jeden Wehrmannes unumgänglich, schon gar nicht für uns «Hellgrüne». Es ist darum ein Ziel und eine Aufgabe von uns, die ausserdienstliche Weiterbildung der Fouriere und Fouriergehilfen zu fördern und damit die wichtige Säule der Versorgung in unserer Armee zu stärken.

Aber auch der SFV kann viel von andern lernen und es wird uns ein Bestreben sein, die guten Beziehungen zu militärischen Institutionen, namentlich erwähnen wir das Oberkriegskommissariat, aber auch zu den militärischen Verbänden, mit denen wir fachtechnisch oder kameradschaftlich verbunden sind, zu pflegen.

Es mag wohl im Trend der Zeit liegen, dass Armeebelange nicht überall auf offene Ohren stossen. In eben dieser Zeit, wo eine allfällige Abschaffung der Armee diskutiert wird, wo in Rothenthurm meiner Meinung nach nicht nur ein Waffenplatz, sondern die Arbeit der Armee ganz allgemein verneint wurde, hat auch die ausserdienstliche Tätigkeit an Interesse verloren. In dieser Situation dürfen wir nicht unsere Köpfe in den Sand stecken. Es ist nicht Aufgabe des SFV, politisch aktiv zu werden, aber jeder einzelne von uns kann und sollte sich für eine gute Sache, die Landesverteidigung, einsetzen, auch wenn es nicht immer auf der Linie des angenehmsten Weges liegt.

Wir werden uns nach bestem Wissen und Gewissen bemühen, dem SFV für die kommenden vier Jahre ein gutes Fundament zu sein, nicht nur dort, wo er auf Fels, sondern ganz besonders dort, wo er auf Sand steht. In diesem Sinne *erklären wir die Wahl als angenommen.*

Sonntag, 24. April, Ausklang

Schon am frühen Morgen wurde der Jubiläumsanlass mit dem oekumenischen Gottesdienst in der Stadtkirche und der anschliessenden Übergabe der Zentralfahne fortgesetzt. Nach dem Marsch durch die Strassen von Winterthur folgte der Brunch im Hotel Winterthur. Mit dem Niederlegen einer Blumenschale auf dem Grab des ehemaligen Zentralpräsidenten von 1949–1952, Fourier Hans Hintermeister – anstelle einer Kranzniederlegung – schloss der offizielle Teil der Jubiläums-Delegiertenversammlung.

Delegiertenschiessen

Das am Samstag vor der DV ausgetragene Delegiertenschiessen wurde beim Brunch mit der Rangverkündung abgeschlossen. Die besten Schützen durften schöne Preise in Empfang nehmen.

Im Gespräch mit dem für das Delegiertenschiessen zuständigen Schiessleiter, Ernst Müller, sind nachstehende Gedanken entstanden. Wir möchten ihm und seinen Mitarbeitern für die gute Durchführung der verschiedenen Schiessen herzlich danken.

Dieses Schiessen war in der Anlage und Durchführung neu und nicht mit den bis jetzt durchgeführten Delegiertenschiessen vergleichbar. Verschiedene Akzente wurden ganz bewusst auf Werbung ausgerichtet, d.h. man wollte das – auch für später anhaltende – Interesse am Schiessen wecken. So wurde durch die Organisatoren auf die Gestaltung einer ansprechenden Kranzauszeichnung, die graphische Koordination der notwendigen Drucksachen wie Standblatt, Auswertungsformulare und Ranglisten und einer speditiven Administration bei Anmeldung, Kasse, Munition und Auswertung geachtet. Ebenso sollte ein effizienter Schiessbetrieb und trotz starker Beanspruchung der Funktionäre, die Betreuung von schwächeren Schützen möglich sein. Nicht minder wichtig war die gute Dotation des Gabentisches für den Jubiläumstich und die Abgabe von interessanten Einzel- und Gruppenpreisen. Hat sich der Aufwand gelohnt?

Am Samstagvormittag war die Standbelegung eher schwach, die meisten Schützen glaubten ihr Programm am Nachmittag schiessen zu müssen, obwohl im Tagungsprogramm Reservationen für die Teilnehmer der Vormittagstagungen vorgesehen waren. Während kurzer Zeit ergab

sich ein Gedränge. Glücklicherweise konnte durch die Inbetriebnahme weiterer Scheibengruppen der Ansturm kurzfristig bewältigt werden.

Das Schiessprogramm war sehr anspruchsvoll und forderte manchen weniger geübten Schützen ausserordentlich. Daher die geringe Kranzquote von nur 21%. Alle erfolgreicheren Schützen üben unentwegt in Pistolenschiessclubs der verschiedenen Sektionen des SFV. Hier sollten die Pistolenclubs mit Werbung ansetzen! Oder sollten in Zukunft etwa Leistungskategorien vorgesehen werden?

Ranglisten (siehe Seiten 293/294)

Nun zu den Ranglisten. Zuerst einige einleitende «statistische» Bemerkungen. Angemeldet waren 179 Schützen, davon sind 32 Schützen nicht zum Schiessen erschienen! Diese Tatsache gereicht den betreffenden Offizieren und Fourieren nicht zur Ehre und ist eigentlich der einzige negative Aspekt des sonst gut gelungenen Anlasses. Den Delegiertenstich (Sektion) auf Distanz 25 m, Scheibe Olympia 10, haben 147 Schützen geschossen. Den Jubiläumstich (Gabenstich) auf Distanz 50 m, Scheibe B 10, schossen 126 Schützen. Neben den Siegerpreisen für Einzel- und Gruppenschützen konnten von den 126 Schützen deren 73 (58%) eine Gabe vom sehr schönen Gabentisch abholen (jede Gabe über einem Wert von Fr. 20.–!). Für den Jubiläumstich Distanz 50 m, Scheibe B 10, wurden für den Gruppenwettkampf 24 Gruppen zu 4 Mann gemeldet. Klassiert werden konnten 14 Gruppen. Bei den übrigen Gruppen haben jeweils 1–3 Schützen nicht geschossen, weshalb die Gruppe nicht gewertet werden konnte.

*

Herzlichen Dank dem Organisationskomitee für die gute Durchführung der Jubiläumsveranstaltung. Ganz besonders möchten wir die Verdienste von Fourier Benito Enderle hervorheben, der in Personalunion für die Gaben und die Donatoren besorgt war sowie als lokaler Koordinator amtete. Ohne diesen enormen Einsatz wäre nicht alles so gut über die Bühne gegangen!

Nun können wir bereits wieder an die 71. ordentliche Delegiertenversammlung im Tessin denken. Einige kritische Gedanken zur Vorbereitung und Durchführung einer solchen DV können Sie in einem Beitrag von Fourier Ambros Bär auf Seite 281 lesen.